



## Soziale Arbeit und Sucht

Praxis und Wissenschaft im Dialog  
Fachtagung 23. März 2022, Olten

### Abstract

10.25 – 11.05 Uhr, Aula

#### Soziale Diagnostik im Suchtbereich: Komplexe Lebenslagen erfassen

**Prof. Irene Abderhalden**, lic. phil., dipl. Dozentin, Sozialarbeiterin, Leitung MAS  
Spezialisierung in Suchtfragen  
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Institut Soziale Arbeit und Gesundheit, Olten  
[irene.abderhalden@fhnw.ch](mailto:irene.abderhalden@fhnw.ch)

**Heike Güdel**, Sozialarbeiterin MSc FH, Fachstelle Suchthilfe Sozialdienst der Stadt Bern  
[heike.quedel@fhnw.ch](mailto:heike.quedel@fhnw.ch)

**Patrick Stadelmann**, Sozialarbeiter, FH, Fachperson Suchtberatung ags, Zofingen  
[patrick.stadelmann@suchtberatung-ags.ch](mailto:patrick.stadelmann@suchtberatung-ags.ch)

**Prof. Dr. Rita Hansjürgens**, MA Sozialarbeiterin, Alice-Salomon-Hochschule, Berlin  
[hansjuergens@ash-berlin.eu](mailto:hansjuergens@ash-berlin.eu)

Die Soziale Diagnostik hat sich in den letzten Jahren in der Sozialarbeitswissenschaft stark entwickelt und mittlerweile liegen eine Vielzahl interessanter und nützlicher Grundlagen und Instrumente vor. In der Praxis jedoch wird sie noch wenig bzw. nur zurückhaltend angewendet. Nach wie vor dominiert die medizinische Diagnostik entlang der ICD-11 bzw. die psychologische Diagnostik (DSM-5). Gerade für die Suchthilfe wäre aber eine strukturierte Erfassung der sozialen Dimension wichtig, um die oft sehr komplexen Lebenssituationen von suchtbelasteten Menschen zu erfassen und zu analysieren. Darauf aufbauend dient eine soziale Diagnostik dazu, geeignete und wirksame Interventionen zu reflektieren, transparent zu begründen und zu kommunizieren. Auch das Selbstverstehen der Klient\*innen soll mittels psycho-sozialer Diagnoseprozesse gefördert werden. Vor diesem Hintergrund ist es offensichtlich, dass eine rein personenbezogene, störungsspezifische Diagnostik keine hinreichende Grundlage für sozialarbeiterisches Handeln darstellt. Neben individuellen Belastungen, Defiziten und Ressourcen müssen zwingend auch förderliche und hinderliche Faktoren des sozialen und gesellschaftlichen Umfelds erfasst werden, im Dialog und unter Einbezug der Perspektiven der Klient\*innen. Wenn die Soziale Arbeit keine nachvollziehbare (psycho-) soziale Diagnoseverfahren anwendet, riskiert sie eine Psychiatrisierung und Pathologisierung sozialer Probleme, so die These. Im Anschluss an den Input werden mit Praxispartner\*innen Erfahrungen, Potenziale und Herausforderungen der Sozialen Diagnostik diskutiert.